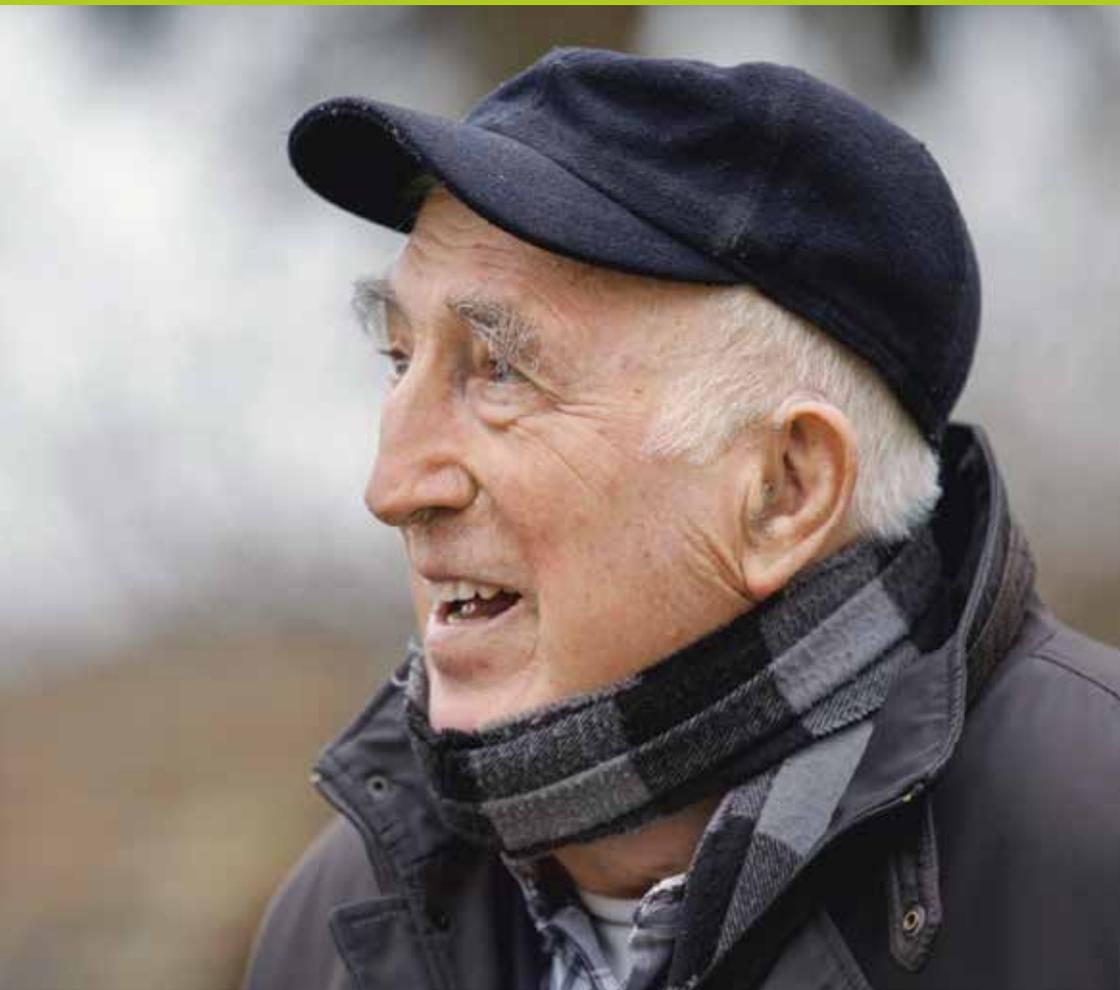




ARCHE IM NEUEN

Sommer 2019

RUNDBRIEF



AUS DEM NAUEN

«Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.» Hermann Hesse

Liebe Leserinnen und Leser

Mit diesem Zitat von Hermann Hesse verabschiede ich mich von Ihnen. In rund zwei Jahren durfte ich die Arche Im Nauen als Geschäftsleiter durch verschiedene, teilweise sehr anspruchsvolle und herausfordernde Situationen begleiten. Die emotionalen und herzlichen Begegnungen mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern waren für mich in dieser Zeit immer wieder ein Höhepunkt im Alltag und in meiner Arbeit. Sie haben mir auch immer wieder aufgezeigt, was wirklich wichtig ist im Leben. Das unmittelbare Leben im Augenblick, das unmittelbare Zeigen der Gefühle wie z.B. Freude, Trauer. Diese Begegnungen prägten mich und werden mich noch lange an diese Zeit erinnern.

UNO Behindertenkonvention

Das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen der Vereinten Nationen (UN-Behindertenrechtskonvention, kurz: UN-BRK) wurde im 2006 verabschiedet und ist inzwischen von 151 Staaten unterschrieben. In der Schweiz ist die UN-BRK am 15. April 2014 ratifiziert worden und einen Monat später in Kraft getreten. Damit verpflichtet sich die Schweiz, Menschen mit Behinderungen gegen Diskriminierungen zu schützen, ihre Inklusion in der Gesellschaft zu för-

dern und Hindernisse zu beheben, mit denen sie konfrontiert sind. Als Charta nimmt die UN-BRK einerseits die öffentliche Hand in die Pflicht. Diese hat geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die verschiedenen Akteure im Bewusstsein der Konvention handeln können und müssen. Die UN-BRK verpflichtet andererseits auch die sozialen Einrichtungen zur Schärfung ihrer Richtziele und ihres Rollenverständnisses.

INSOS Schweiz und andere Fachverbände haben vor kurzem einen Aktionsplan zur UN-BRK vorgestellt. Dieser beinhaltet Impulse sowie Ziele für die Umsetzung dieser UN-BRK.

Selbstkritisch müssen wir uns auch als Arche fragen, wie wir unterwegs sind, diese Konvention effektiv im Alltag umzusetzen. Mit dem Hintergrund der UN-BRK haben wir uns grundsätzlich zu fragen:

Welche Werte und Haltungen pflegen wir persönlich und welche als Arche? Wie stimmen diese überein und wo müssen sie allenfalls angepasst werden?

In welchen Lebensbereichen werden die betroffenen Menschen eingeschränkt

und wie können wir beim Abbau der Barrieren mithelfen?

Gibt es Bereiche im Alltag der Arche, welche beschränkend wirken, und wie lösen wir diese Einschränkungen auf?

Wir alle sind gefordert, die Entstehung von unnötigen Beschränkungen zu verhindern, respektive mitzuhelfen, über-

flüssige und einschränkende Hindernisse abzubauen. Wir sind aufgerufen, dies in unserem direkten Umfeld zu beginnen.

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen und Ihr Engagement für ein Miteinander und eine kritische Auseinandersetzung für die Rechte aller Menschen in unserer Gesellschaft. Ich wünsche Ihnen einen farbigen Sommer und eine gute Zeit.

Claudio Casutt
Geschäftsleiter

NEUES VOM VORSTAND

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde
Liebe Mitarbeitende und Bewohner-
Innen der Arche im Nauen

Der Jahresabschluss ist gemacht, die Vereinsversammlung wurde erfolgreich durchgeführt – das bedeutete viel Arbeit für die Administration und die Leitung der Arche im Nauen. Allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gratuliert zum Erfolg und gedankt für diesen zusätzlichen, grossen Einsatz. Mit unserer verbesserten Liquidität schauen wir zuversichtlich ins Jahr 2019.

An der Vereinsversammlung mussten wir drei Vorstandsmitglieder verabschieden. Gisela Konstantinidis und Bruno Ritter,

die als Präsidentin und Vizepräsident neben vielem Anderen den Neubau in Dornach geleitet, die dafür benötigten Finanzen aufgetrieben und den Umzug begleitet haben, und Ruth Zangger, die uns mit ihrem grossen Finanz- und Administrativwissen immer wieder auf den rechten Weg wies. Den Dreien sei an dieser Stelle ein herzliches «vergelts Gott» ausgesprochen.

Wir konnten drei neue Vorstandsmitglieder gewinnen:

Fredi Buchmann ist pensionierter Sozialpädagoge, hat 25 Jahre beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt gearbeitet und wohnt zusammen mit seiner Frau seit 2012 in Dornach.

Enrico Meuli ist eine erfahrene Führungskraft mit langjährigen Tätigkeiten als Pflegedirektor und als Geschäftsführer in je einer Institution im Sozial- und im Gesundheitswesen.

Ursprünglich kommt er aus der Krankenpflege. Seinen betriebswirtschaftlichen Hintergrund eignete er sich in einer Weiterbildung zum Master for Business Administration (MBA) an.

Florence Hodel arbeitete mehrere Jahre in Spitälern der Region, in leitender Funktion in der Hauswirtschaft und Hotellerie. Sie hat in den letzten Jahren eine Weiterbildung in Personaladministration absolviert.

Der Vorstand ist damit «männlicher» geworden und die sozialpädagogische Fachkompetenz hat sich verstärkt. Unsere erste Vorstandssitzung hat bereits stattgefunden und die Ressorts sind verteilt.

Es bleibt aber keine Zeit zum Aufatmen oder zur gemütlichen Einarbeitung für die neuen Mitglieder des Vorstandes: Claudio Casutt hat an der Vereinsversammlung allen mitgeteilt, dass er auf Ende Juli gekündigt hat. Er hat in den letzten zwei Jahren viel geleistet zum Wohl der Arche Im Nauen. Seit seinem Amtsantritt hat er intensiv Kontakte geknüpft, mit dem Ziel, die Arche Im Nauen bei den Ämtern und in der Region bekannter zu machen. Die Leerstände im Wohnen und Atelier hat er zu füllen vermocht und damit haben sich unsere Finanzen verbessert. Dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Was zuerst als Schock erlebt wurde, wird sich hoffentlich als Chance entpuppen und darauf wollen wir bauen bei der Suche nach einem neuen Gemeinschaftsleiter oder einer neuen Gemeinschaftsleiterin. Wir werden den archetypischen Prozess, Discernement genannt, anwenden, bei dem Mitarbeitende und BewohnerInnen einbezogen sind. Tatkräftig unterstützt werden wir von Virginie Kieninger, Nationale Verantwortliche der Arche Schweiz, und Tobias Gerken, HR Verantwortlicher der Arche International. Wir wissen, dass so ein Übergang für Mitarbeitende und Bewohnende eine herausfordernde Situation ist. Deshalb sind wir gleichzeitig daran, eine Interimslösung für die zu erwartende Vakanz der Gemeinschaftsleitung zu organisieren.

Trotz der zeitintensiven Suche nach einer neuen Gemeinschaftsleitung haben wir beschlossen, den aufgenommenen Prozess der Organisationsentwicklung nicht zu unterbrechen und das begonnene Coaching des Vorstandes durch Herrn Hans-Peter Spinger weiterzuführen. In der aktuellen Situation soll uns genau das helfen, eine deutliche Ausrichtung der verschiedenen Gremien zu definieren. So arbeiten wir intensiv an einer verbindlichen und differenzierten Zielsetzung des Vorstandes, mit einer klaren Abgrenzung zur operativ tätigen Gemeinschaftsleitung.

Als Vorstand haben wir ein weiteres wichtiges Ziel und dabei können Sie uns, liebe Rundbrieflesende, alle unterstützen: Wir möchten die Besonderheiten der Arche Im Nauen in der Nordwest-

schweiz bekannt machen, so dass sich mögliche Bewohner und Mitarbeiter dafür interessieren, ein Teil unserer Gemeinschaft zu sein und so dass unser Verein wächst und junge Mitglieder dazukommen. Ausserdem sind wir weiterhin auf Spendengelder angewiesen und werden es immer sein. Ein höherer Bekanntheitsgrad hilft uns, die Mittel für die Freizeitgestaltung unserer Bewohnenden zu finden.

In der letzten Vorstands-Sitzung hat sich gezeigt, wie alle mit Freude ans Werk gehen und nach guten Lösungen suchen. Wir sind begeistert von den Arche-Werten und werden sie in unsere Arbeit einfließen lassen. So sind wir guten Mutes, für anstehende Probleme gemeinsam getragene Lösungen zu finden, zum Wohle der Gemeinschaft Arche Im Nauen.

Am 7. Mai 2019 ist Jean Vanier, der Gründer der Arche mit 90 Jahren gestorben. Er war in den 60er-Jahren schockiert, wie Menschen mit einer Behinderung «gehalten» wurden und beschloss spontan, zwei dieser Menschen bei sich aufzunehmen. Daraus ist in Frankreich die Arche entstanden, die heute in vielen Ländern präsent und nicht mehr an eine Religion gebunden ist. Jean Vanier sah, dass in unserer Welt nicht nur Perfektionismus und Erfolg zählen können, sondern auch Menschen mit einer Behinderung eine Rolle in der Gesellschaft spielen. Wenn wir ihnen gut zuhören, sagen sie uns, was die wirklich wichtigen Dinge im Leben sind. Diese Werte wollen wir in und mit der Arche Im Nauen weiter tragen.

Die Co-Präsidentinnen
Franziska Suter-Hofmann
Theres Abt-Bay

ICH HEISSE DAVID

Ich bin ein junger Mann, der gerne Musik hört, am Abend in die Stadt geht und gerne so viel wie möglich selbst entscheidet.

Seit Oktober 2018 lebe ich in der **Arche Im Nauen** in Dornach.

Im Januar 2019 habe ich meine Probezeit bestanden und es gab ein kleines Willkommensfest.

Aber natürlich wohne ich auch immer noch bei meinen Eltern in Pratteln.

Wollt ihr wissen, was ich gerne mache?

Ich verrate es Euch, z.B. in meine Agenda schreiben, Musik hören, schön Essen gehen, lesen, Feuer machen, Zimmer aufräumen...

Ausserdem habe ich gerne: Menschen die viel Humor haben, Schlümpfe und Schlitzohren, Dialekte und Sprachen und vieles mehr.

Wie jeder Mensch habe natürlich auch ich Situationen im Leben, die ich nicht so gern habe, z.B. viele, laute Leute in einem Raum, wenn andere meine privaten Sachen benutzen, Stress und Hetzerei oder wenn überhaupt nichts läuft. Was ich auch nicht mag, ist, wenn sich Dinge ändern und mir niemand in Ruhe erklärt, warum. Dann kann ich richtig wütend werden.



So, liebe Leser, nun kennt ihr mich zumindest ein bisschen. Ich kenne ja ganz viele von Euch gar nicht. Aber das kann sich ja noch ändern.

Karin Ritzinger
Sozialpädagogin

HALLO MEIN NAME IST NINA

Ich bin seit Juli 2018 in der Basalen Gruppe der Arche Im Nauen.

Ich bin 20 Jahre alt und wohne zu Hause bei meinen Eltern und meiner jüngeren Schwester.

Ich komme von Montag bis Freitag in die Arche ins Atelier und fahre immer wieder am Abend nach Hause.

Ich unterhalte mich in meiner eigenen Sprache und mit Mimik und Gestik. Katarina versteht mich schon ganz gut. Ich mag es, wenn um mich herum etwas passiert und ich viel zu beobachten habe. Nur ein gewisser Lärmpegel darf nicht überschritten werden – dann wird es mir zu viel. Wenn es so ist, schiebe ich meinen Rolli selbst weg.

Mit Handführung mache ich bei fast allem mit wie z. B. malen, Puzzle machen, Memory spielen...

Am liebsten fahre ich Auto. Hier in der Arche mit dem Archebüssle, z.B. jeden Dienstagmorgen nach Liestal ins Therapiebad. Das Schwimmen im Therapiebad gefällt mir sehr gut. Da fühle ich mich frei wie ein Fisch im Wasser.

Überhaupt mag ich Ausflüge mit der Basalen Gruppe. Meine Gruppe ist ganz toll. Hier ist immer etwas los. Wir alle



hier aus der Basalen Gruppe lieben Ausflüge mit dem Archebüssle. Wir sehen dann einiges von der Schweiz bei unseren Ausflügen.

Katarina Travaglini-Soldo
Gruppenleitung Basale Gruppe

JEAN VANIER 1928 – 2019

Am 7. Mai ist Jean Vanier, der Gründer der internationalen Arche, in Paris gestorben.

Am Tag nach seinem Tod haben wir uns zu einer gemeinsamen Morgenfeier versammelt. Einige von uns haben von persönlichen Begegnungen und Erlebnissen mit Jean erzählt, von Momenten, in denen sein Dasein oder Tun sie berührt hat.



Am 16. Mai ist Jean in Trosly, in dem Ort, in dem er 1964 die erste Archegemeinschaft ins Leben gerufen hat und wo er bis kurz vor seinem Tod zuhause war, beerdigt worden. Er hatte sich keine grosse öffentliche Zeremonie gewünscht, sondern eine Feier mit seiner Gemeinschaft, seinen Angehörigen und einer Delegation von Mitgliedern aus den Archegemeinschaften auf der ganzen Welt. Auch aus der Arche Schweiz sind zwei Gemeinschaftsmitglieder nach Trosly gereist. Es war schön, dass die Trauerfeier im französischen Fernsehsender KTO live übertragen wurde; so konnten wir uns in unserem Gemeinschaftsraum treffen und die Feier zusammen mitverfolgen.

In Dornach werden wir am 15. Juni in einer Gedenkfeier von Jean Abschied nehmen. Zu dieser Feier sind alle eingeladen, für die Jean in irgendeiner Weise bedeutsam war und die gerne gemeinsam für sein Leben danken und von ihm Abschied nehmen möchten.

Auf der Internetseite der Arche International www.larche.org finden interessierte Leser und Leserinnen einen mit Fotos und Texten schön gestalteten Rückblick auf Jean Vaniers Leben. Dort gibt es auch einen Link zum Video der Trauerfeier in Trosly. In deutscher Sprache ist im Internet-Feuilleton www.feinschwarz.net ein lesenswerter Artikel erschienen, der den Titel «Jean Vanier – Pionier der Inklusion» trägt.

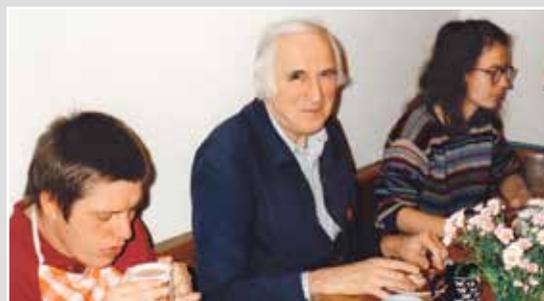
Anlässlich seines 90. Geburtstages haben wir in der letzten Ausgabe unseres Rundbriefs ein ausführliches Portrait über Jean veröffentlicht. Hier möchten wir ihn nun noch einmal selbst zu Wort kommen lassen.

Ruth Joseph

*Fachverantwortliche Agogik und
Qualitätsmanagement*

Heidrun Döhling

Fachverantwortliche Spiritualität



«Dank eines dieser geheimnisvollen Ratschlüsse des Lebens wurde ich zu Menschen mit Behinderungen hingezogen. Durch das Leben mit ihnen, das Teilen mit ihnen, das Lachen mit ihnen, das Ringen mit ihnen, das Beten mit ihnen und das Arbeiten mit ihnen bin ich verwandelt worden.»

«Ich glaube zutiefst, dass Gott sich im Herzen des Kleinsten unter uns versteckt, im Schwächsten von uns, und wenn wir uns für den Schwächsten engagieren, öffnen wir eine neue Welt.»



«Bei der Liebe geht es nicht darum, aussergewöhnliche, heroische Dinge zu tun, sondern gewöhnliche Dinge mit Zärtlichkeit zu tun.»

«Wenn ich dich liebe, änderst du dich und auch ich ändere mich.»

«Dem Anderen zu begegnen, heisst seinem Anderssein Wertschätzung entgegenzubringen.»

«Das fundamentale Prinzip des Friedens ist es, zu glauben, dass jede Person wichtig ist. Glauben Sie, dass Sie wichtig sind? Glauben Sie, dass wir etwas tun können, um diese Welt besser zu machen?»

«Das Wichtigste ist nicht, etwas für die Menschen zu tun, die arm sind und leiden, sondern in Beziehung zu ihnen zu treten, mit ihnen zu sein und ihnen zu helfen, Vertrauen in sich selbst zu finden und ihre eigenen Gaben zu entdecken.»

«Freiheit ergibt sich daraus, dass wir von der Angst zum Vertrauen übergehen.»

«Wir müssen aufeinander hören, denn damit fängt alles an.»

BACKEN IM KINDERHORT

Im letztjährigen November schlossen sich der Kinderhort Olten und die Arche Im Nauen zusammen für ein gemeinsames Backprojekt. Gemeinsam backten sie Weihnachtskekse, die sie dann verkauften. Der gesamte Erlös ging zu Gunsten der Spendenaktion von SRF «Jeder Rappen zählt».

Yildiz und Luca backten zusammen mit den Kindern vom Kinderhort. Die Kinder schlossen die zwei recht schnell in ihr Herz und wollten sie am Schluss fast nicht mehr gehen lassen. Ein sonst sehr verschlossenes Kind freundete sich mit Yildiz an und unterhielt sich mit ihr fast den ganzen Nachmittag. Romi Ruckstuhl, die Leiterin des Kinderhorts, freute sich so darüber, dass sie Yildiz und Luca ein-



geladen hat, sie zu einem späteren Zeitpunkt zu besuchen und Zeit mit den Kindern zu verbringen.

Wir verkauften die selbstgebackenen Weihnachtskekse am Weihnachtsmarkt in Dornach und auch an unsere Freunde der Arche.

Tobias und Fabienne brachten dann 440.– Franken nach Luzern zur Spendenbox von SRF. Die Kinder vom Kinderhort würden sich freuen, wenn auch in diesem Jahr wieder ein solches Projekt gestartet würde und sie auch zukünftig mit der Arche Im Nauen in Kontakt bleiben könnten.

Die Zusammenarbeit zeigt mir, dass es nicht viel braucht, um solche Projekt zu starten. Gleichwohl aber könnte die Wirkung auf unsere Bewohner und auch auf die Kinder nicht nachhaltiger sein.



Marco Bollinger

*Hauswirtschaft-Verantwortlicher
Mitarbeiter in Wohngruppe Kreuzpunkt*



«S'HÄT GFÄGT» – BENEFIZKONZERT DER BASLER LIEDERTAFEL

Ein Highlight der besonderen Art: Die Basler Liedertafel 1852, ein grosser Männerchor mit langer Tradition, hat uns im Herbst ihr jährliches Benefizkonzert gewidmet. Und nicht nur das: wir waren sogar eingeladen, daran teilzuhaben.

Nachdem Ruedi Kämpfer, der Präsident der Basler Liedertafel, die «Arche-Band» auf unserem Sommerfest gehört hatte, hat er sehr spontan und entschlossen den Kontakt zu Philippe Rayot, dem Leiter der Jungen Tafelrunde hergestellt, damit wir zusammen mit ihnen das Konzert eröffnen und beschliessen könnten. So sind Johannes, Luca und ich als kleine

Delegation der Arche-Musikgruppe eines Montag Abends mit Gitarren, Cajon, Notenblättern und -ständern bepackt nach Basel gefahren, um die Junge Tafelrunde kennenzulernen und um mit ihnen die beiden Eröffnungssongs und das Finale für das Konzert zu proben. Wir sind sehr herzlich empfangen worden und Luca und Johannes haben sofort die Herzen der jungen Sänger erobert. Beide sind ganz unmittelbar «erkannt» und geschätzt worden und haben gleich einen wichtigen musikalischen Part, ihren besonderen Begabungen entsprechend, übertragen bekommen.



Auch umgekehrt waren wir begeistert von diesen aufgestellten jungen Männern, von ihrer frischen Herzlichkeit und ihrem wunderbaren Gesang. Und so sind wir schon nach dieser ersten Begegnung mit ihnen frohgemut dem Wagnis dieses Konzert-Auftritts entgegengegangen.

Denn ein Wagnis war dieser allererste grosse öffentliche Auftritt zusammen mit anderen Musikern allemal, für alle Beteiligten.

Schliesslich war der grosse Tag da. Etwas aufgeregt und mit einigem Lampenfieber, aber auch mit Vorfreude und gut unterstützt sind wir zu den Konzerten aufgebrochen, an einem Abend in die Klosterkirche in Dornach, am anderen Abend in die Peterskirche in Basel. Auch Markus, Fabienne und Christina waren beim Auftritt mit von der Partie.

Volles Engagement, fetzige Rhythmen und Begeisterung für die Sache sind die Markenzeichen unserer Musiker. Sie haben sich wunderbar verwoben mit den musikalischen und menschlichen Qualitäten der Sänger der Jungen Tafelrunde. Und so ist unter dem wunderbar strahlenden, packenden und lebensfrohen Dirigat von Philippe Rayot das «Let it be» der Beatles in einer völlig einzigartigen Fassung erklingen und hat die Funken überspringen lassen.





Auch mit den Musikern der anderen Chöre der Basler Liedertafel haben sich sehr schöne Begegnungen ergeben. Aus recht verschiedenen Lebenskreisen her kommend ist dieses musikalische Ereignis zu einem ungeahnten Treffpunkt geworden, wo einmal mehr spürbar geworden ist, dass wir alle, wie Jean Vanier das ausgedrückt hat, derselben Menschheitsfamilie angehören, in der wirklich jede und jeder einen unverwechselbaren, kostbaren Teil beizutragen hat und in der wir einander brauchen und bereichern.

Zu Philippe Rayot und der Jungen Tafelrunde ist der Kontakt bis heute lebendig geblieben. Briefe, Karten, Fotos und SMS sind hin und her gegangen und wir schmieden Pläne für die Zukunft. Alle Arche-Musiker haben eine persönliche Karte mit einem besonderen Dank für ihren spezifischen Beitrag zu dem Konzert bekommen, mit den Unterschriften aller Sänger. Auch wir haben eine riesige Karte mit Fotos und Post von uns zurückgeschickt. Hier die Botschaften unserer Musiker:

«Hoi zäme! Danke vielmal! Wir wollen gern mal zu Besuch kommen. Und wir sind auch sehr froh, dass wir zusammen mit euch spielen konnten und hoffen, wieder mal ein Konzert mit euch zu machen. Sehr tolle Gruppe! S'hät gfägt Junge Musik alle zusammen!»
Luca

«Es war ein wunderbares Konzert. Am Schluss hat der Mann mir gratuliert, weil ich super gespielt habe. Als es fertig war, sind wir noch Pizza essen gegangen.»
Johannes

«Es war ein super Konzert!»
Markus

So war dieses Konzert ein wunderbar nachhaltiges Erlebnis einer gelungenen Inklusion, an dem wir noch lange Freude haben werden. Einen herzlichen Dank noch einmal an alle, die das möglich gemacht haben.

Ruth Joseph
Fachverantwortung Agogik & Qualitätsmanagement, Atelier Musik

SPENDEN FÜR FAHRZEUG ROLLSTUHL-TRANSPORTE – VW CADDY

Um allen unseren BewohnerInnen eine gute Mobilität zu ermöglichen, sind wir inzwischen darauf angewiesen, ein rollstuhlgängiges Fahrzeug zur Verfügung zu haben. Für Fahrten zum Arzt, zu Therapien, aber auch für soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten ist dies eine Notwendigkeit geworden.

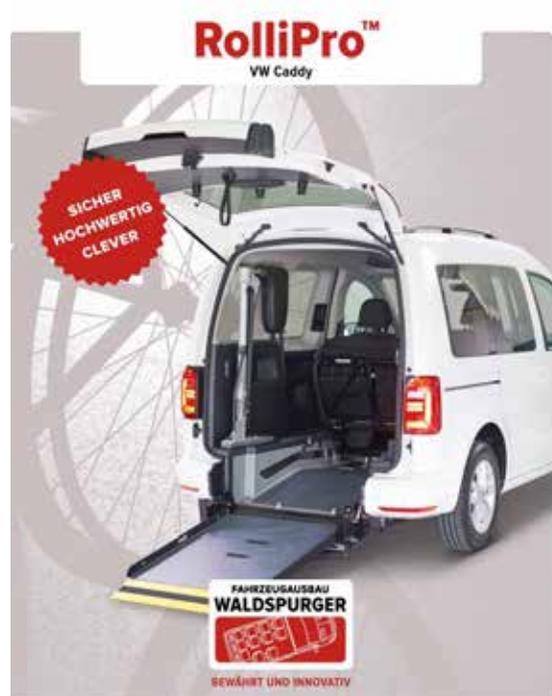
Nach einer ausführlichen Evaluation von geeigneten Fahrzeugen haben wir uns für den Kauf eines VW Caddy «Rollipro» entschieden. Die Gesamtkosten betragen Fr. 40'550.– für dieses Auto.

Alleine die Mehrkosten des Spezialumbaus für ein geeignetes Fahrzeug «Rollstuhltransport» betragen Fr. 20'140.–.

Wir haben mit dem VW Caddy ein bewährtes, langlebiges sowie qualitativ gutes Fahrzeug ausgewählt.

Das Fahrzeug wird Ende 2019 ausgeliefert. Bereits haben wir Stiftungen betreffend Unterstützung angefragt. Wenn auch Sie sich beteiligen wollen, sind Spenden für den Kauf des Fahrzeugs sehr willkommen.

Claudio Casutt
Geschäftsleitung



WIR STELLEN UNSERE PARTNERSCHAFT VOR



Eine Partnerschaft, die unser Apotheken-Team besonders berührt, ist die mit den vier Wohngemeinschaften der Arche Im Nauen. Die Arche Im Nauen ist ein Lebensort für erwachsene Menschen mit kognitiv beeinträchtigten Menschen. Da es dem Verein wichtig ist, dass ihre Bewohner am Leben der Gemeinde teilnehmen können, fanden schon früh regelmässige Kontakte in der Lindenapotheke Paracelsus in Dornach statt. Diese Besuche wurden von allen Beteiligten von Anfang an geschätzt. Betreuer und Pharma-Personal tauschten sich fachlich aus und für die Bewohner wurde der Einkauf zum Fest, wenn ihre auserwählte Lieblingsverkäuferin in der Apotheke anwesend war.

Seit Februar 2017 hat sich unsere Zusammenarbeit vertieft, da wir alle Medikamente der BewohnerInnen verblistern, das heisst, wir füllen die ärztlich verschriebenen Tabletten und Kapseln wöchentlich in persönliche, individuelle Dosett-Systeme ab. Um Unsicherheiten bei der täglichen Pflege zu vermeiden, bemühen wir uns, neben der gewohnten Medikation auch alle pflegerischen Handlungen auf dem Verordnungsblatt festzuhalten. So sind auch BetreuerInnen, welche in Teilzeit arbeiten, immer genau über die aktu-

elle, tägliche Pflege informiert. Dies setzt sehr viel Mitgefühl, Verantwortung und engen Kontakt zwischen unserem Pharma-Personal und den Betreuern und Bewohnern voraus, was die Empathie immer wieder verstärkt.

Besonders schön gestaltet sich die wöchentliche Übergabe der Dosetts: selten wird unsere liefernde Pharma-Assistentin so herzlich empfangen wie in der Arche. Hier erleben wir Begegnungen, welche über unsere alltäglichen Apotheker-Beziehungen hinausgehen. Wir werden in jedem Sinn des Wortes «berührt», aber auch «gefordert», was wir gesamthaft als eine Bereicherung unseres Alltags erleben.

Wir verkaufen auch mit Freuden Artikel, welche die Bewohner im Atelier herstellen. Darunter hat es sehr nette Geschenkartikel. Das könnte auch für Sie interessant sein! Die Bewohner freuen sich darüber immer doppelt: zuerst, wenn sie uns neue Produkte liefern dürfen und danach, wenn sie den Lohn für verkaufte Produkte abholen können.

Lisa Runyon Dürrenberger
*Verwalterin der Lindenapotheke
Paracelsus in Dornach*

FRÜHLINGSMARKT ARLESHEIM 4. MAI 2019

Für den ersten Markt im Jahr, das ist traditionellerweise der Frühlingsmarkt in Arlesheim, hatten wir einige neue Produkte für den Verkauf präsent. Vor allem aus der Webgruppe und der Nähgruppe, die wir in Zukunft Textilgruppe nennen werden, aber auch von der neuen Gartengruppe wurden einige neue Produkte am Markt angeboten, die unsere Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit

den MitarbeiterInnen des Ateliers hergestellt haben. So waren unter anderem Löwenzahnhonig und kreative Produkte in neuen Designs sowie Accessoires aus selbsthergestellten Stoffen in unserem Angebot.

Wie immer halfen am Frühlingsmarkt unsere BewohnerInnen mit viel Enthusiasmus beim Verkauf mit. Leider spielte das Wetter dieses Jahr nicht mit, dadurch hielt sich der Besucheraufmarsch in Grenzen. Aber dass wir vom Atelier der Arche Im Nauen bei jedem Wetter präsent sind und es nicht nur um den Verkauf geht, sondern auch darum, uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren, um zu zeigen, wer wir sind und was wir machen, ist uns immer ein Anliegen.

Philipp Good
Teamleiter Atelier



FUSSWASCHUNG AM GRÜNDONNERSTAG



Jedes Jahr am Gründonnerstag waschen wir einander die Füße. Als ich in diesem Jahr die Schüsseln für die Fusswaschung parat gemacht habe, bin ich Stefan begegnet. «Was mache Sie?» «Ich bereite die Schüsseln für die Fusswaschung vor». «Füess wäsche» rief Stefan und strahlte von einem Ohr bis zum anderen. Manchen von uns ist dieses Ritual ganz vertraut, wie Stefan. Anderen ist es neu. Manche haben es gerne, wie Stefan. Für Andere ist es eine grosse Überwindung – nicht alle mögen es, wenn jemand ihre Füße berührt. Für manche von uns ist es ganz komisch, wenn ihnen jemand anders die Füße wäscht, weil sie das sonst

nie erleben. Anderen von uns ist es vertraut, weil sie immer Hilfe beim Waschen brauchen. Manche lieben es, wenn es für einmal sie sind, die jemandem die Füße waschen und dieser Person etwas Gutes tun dürfen. Egal, welche Gefühle im Spiel sind, etwas Besonderes ist die Fusswaschung nach meiner Erfahrung für die meisten.

Jemand hat mir vor kurzem gesagt, für sie sei der Rollenwechsel das Besondere an der Fusswaschung. Wenn wir danach fragen, was uns als Arche ausmacht, dann steht dazu als Antwort in der Identitätserklärung der Arche: «Wechselsei-

tige Beziehungen und das Vertrauen auf Gott bilden die Mitte unseres gemeinsamen Weges.» Wechselseitige Beziehungen! Du und ich, wir dürfen uns auf eine Begegnung von Mensch zu Mensch einlassen. Ich gebe Dir etwas und Du gibst mir etwas. Ich darf geben und ich darf annehmen. Gemeinschaft entsteht, wenn wir für diese Haltung wach und offen sind. Und wenn ich mich wirklich auf diese wechselseitigen Beziehungen einlasse, dann geschieht immer wieder Veränderung und Verwandlung bei mir selbst. Ganz verschiedene, oft berührende Geschichten darüber hören wir, wenn wir mit Menschen in der Arche überall auf der Welt sprechen. «Wir lassen uns



durch Beziehungen verändern» – so steht es im Leitbild der Arche Im Nauen. Ich finde das immer noch eine wunderbare Ausrichtung, dass wir als Arche für Beziehungen und Verwandlung da sein wollen! Dass wir wollen, dass Menschen immer mehr das entdecken können, was in ihnen steckt, was leben und wachsen und zum Vorschein kommen will. Dass das völlig inklusiv für alle gilt, die hier sind. Deshalb waschen wir uns die Füße!





Um dieser Wechselseitigkeit Ausdruck zu verleihen! Um uns an sie zu erinnern! Um sie zu feiern!

Christinnen und Christen glauben, dass Jesus aus Nazareth, auf den wir uns in den Feiern des Gründonnerstag beziehen, da ist, wenn wir so feiern. Er ist gegenwärtig, wenn wir in Erinnerung an ihn Brot teilen, wenn wir «Compagneros» werden. Er ist gegenwärtig in dem

Menschen, dem ich die Füße wasche und in dem Menschen, der mir die Füße wäscht. Er ist die Liebe, die Brot bricht, Wein teilt, Füße wäscht, verwandelt.

Heidrun Döhling
Fachverantwortliche Spiritualität

SEXUELLER MISSBRAUCH DURCH P. THOMAS PHILIPPE

Die Arche Im Nauen schliesst sich der folgenden Stellungnahme der Arche Deutschland und Österreich und den darin enthaltenen Stellungnahmen der internationalen Arche an:

Die Arche verurteilt die sexuellen Übergriffe des P. Thomas Philippe gegen erwachsene Frauen

Seit 2014 hat die Arche durch Aussagen betroffener Frauen Kenntnis davon, dass sich der Dominikanerpater P. Thomas Philippe, der Jean Vanier 1964 zur Gründung der Arche ermutigt hat und sein langjähriger geistlicher Begleiter war, sexueller Übergriffe schuldig gemacht hat. Die Arche hat daraufhin eine kirchliche Untersuchung angeregt, in deren Rahmen sich insgesamt 14 Frauen gemeldet haben, die von P. Thomas Philippe sexuell misshandelt wurden. Der Fernsehsender Arte hat am 5. März 2019 einen Dokumentarfilm über sexuellen und geistlichen Missbrauch durch katholische Priester ausgestrahlt, in dem sich zwei Aussagen von Opfern auf solche Taten beziehen, die P. Thomas Philippe in den siebziger und achtziger Jahren begangen hat. Der gleiche Film mit dem Titel «Gottes missbrauchte Dienerinnen» wurde am 17. März 2019 auch vom Schweizer Fernsehsender SRF gezeigt.

Die Internationale Arche hat die Ergebnisse der kirchlichen Untersuchung im Juni 2015 veröffentlicht und dazu er-

klärt: «Die Arche verurteilt den sexuellen Missbrauch durch P. Thomas Philippe gegenüber erwachsenen Frauen aufs Schärfste. Wir sind uns der schwerwiegenden Folgen bewusst, die diese Taten für das Leben ihrer Opfer hatten.» Auch Jean Vanier, der 1964 auf eine Anregung seines damaligen geistlichen Mentors P. Thomas Philippe hin die Arche in Trosly gegründet hat, zeigte sich von diesen Enthüllungen tief erschüttert.

Unser ganzes Mitgefühl gilt den Opfern von P. Thomas Philippe, der 1993 verstorben ist. Dabei würdigen wir den Mut der Frauen, die sich zu Wort gemeldet haben. Die Enthüllungen, die 2014 herauskamen, schockieren uns auch heute noch zutiefst. Pater Thomas Philippe war ein Mann, dem seinerzeit viele Menschen aus der Arche vertraut haben.

Die Internationale Arche ist weiterhin darum bemüht, die Ursachen des Missbrauchs aufzuarbeiten und zu klären, wieso dieser so lange im Verborgenen bleiben konnte. Zugleich ist es uns Anlass, für gute Verfahren der Prävention sexuellen Missbrauchs in unseren Gemeinschaften zu sorgen.

Weitere Informationen und eine Dokumentation der Aufklärung der Taten von P. Thomas Philipp erhalten sie auf der Webseite der Internationalen Arche www.larche.org

ERINNERUNGEN AN EINEN GROSSEN FREUND



Es war Sonntagmorgen. Nach langer Zeit hielt ich in Hochwald wieder einmal die Sonntagsmesse. Im Anschluss daran kam Franz Nebel auf mich zu, mit seinem gewohnten freundlichem Lächeln: «Wie schön, dass du wieder mal da bist!». Ich fragte ihn nach dem Stock, auf den er sich stützte. Ja, er müsse noch die Hüfte operieren lassen. Nach weiterem netten Hin und Her sagte er: «Wir müssen uns bald wieder einmal sehen.»

Es vergingen keine 24 Stunden, da läutete am Montagmorgen das Telefon bei mir: Franz ist in der Nacht gestorben. So

grausam schnell trat der Tod dazwischen. Keine Möglichkeit mehr zum Wiedersehen und zum Abschied nehmen.

Franz Nebel, langjähriger Kirchenratspräsident von Hochwald, ist für die Gemeinschaft «Im Nauen» von unschätzbbarer Wichtigkeit. Er war am Beginn die entscheidende Hilfe, sozusagen der Steigbügelhalter, um in Hochwald anzukommen. Wir waren eine kleine Gruppe, mit Denise, der ersten behinderten Person, ohne klare Pläne, die einen vorläufigen Unterschlupf im Pfarrhaus suchten. Dabei gerieten wir mit Franz Nebel, der zu

diesem Zeitpunkt Kirchenratspräsident war, in Kontakt. Wie wird er wohl auf unsere Anfrage antworten? Da waren nicht zuerst kritische Gegenfragen, die berechtigt gewesen wären, nicht Zweifel und Skepsis, sondern einfach ein grosses Wohlwollen. Das Provisorium soll gelingen, Matratzen wurden hergeschleppt, auch notdürftige Möbel. Wir hatten ein Dach über dem Kopf und deutliche Zeichen eines Willkommgrusses.

Ein Anfang war gesetzt. Noch wussten wir nicht, ob Hochwald eine bleibende Stätte für uns werden sollte, noch weniger wussten wir, welche kostbare Stütze unserer Gemeinschaft in der Person von Franz Nebel geschenkt war. Es ist in grossem Masse sein Verdienst, dass wir

in Hochwald Wurzeln schlagen konnten; er war vielfaches Bindeglied zwischen Gemeinschaft und Pfarrei, aber auch zum ganzen Dorf. Wo Not war, war er nicht ferne, wo Unvorhergesehenes den Weg blockierte, wusste er guten Rat.

Noch mehr: Franz Nebel wuchs in gewissem Sinn in die Gemeinschaft hinein, nahm teil an ihrem Schicksal, blieb interessiert, nicht bloss daran, dass Dorf und Strassen von Hochwald für die Menschen mit Behinderung ein Stück Heimat wurden, sondern auch an ihrem persönlichen Geschick. Dies in grosser Treue und bis zum Ende. Noch vor wenigen Wochen hat er an der diesjährigen Generalversammlung des Trägervereins der Arche teilgenommen und beim Aperitif mit neueren Archemitgliedern über die Anfangszeit der Arche und das grosse Dorffest 1988 in Hochwald gesprochen.

Er hat sich nicht geschont. Treffend steht auf der Todesanzeige:

«Wenn wir sterben, werden wir nicht aufgrund der getanen Arbeit gerichtet, sondern danach, wie viel Liebe wir in diese Arbeit hineingelegt haben».

P. Hans Schaller SJ
Initiant der Arche Im Nauen
24. Mai 2019





Die nationalen Leiterinnen der Arche Schweiz seit 2010
(von links nach rechts: Ruth Joseph, Cornelia Mayinger, Heike Finus, Virginia Kieninger. Es fehlt Celine Hiedl)

Liebe Freunde,

Seit dem 1. April 2019 bin ich als nationale Leiterin der Arche Schweiz in die Fussstapfen von Heike, Cornelia, Celine und Ruth getreten.

Es geht vor allem darum, unsere drei Gemeinschaften in der Schweiz zu unterstützen, damit sie die Werte der Arche so gut wie möglich leben können. Es ist eine grosse Aufgabe, die auf unerwartete Weise diejenige ablöst, die ich seit 1996 im benachbarten Elsass erleben durfte, um die Botschaft der Arche zu verbreiten und die Türen einer Arche-Gemeinschaft in Strassburg zu öffnen.

Unsere Familie segelt in mehreren Ländern: Frankreich, wo ich geboren wurde, Deutschland, wo mein Mann Andi herkommt, und die Schweiz, wo wir seit fast 20 Jahren im Aargau leben und wo unsere 4 Kinder aufgewachsen sind. Tatsächlich fühlen wir uns überall dort gut, wo es Menschen gibt. Und das Schönste ist, wenn sie bereit sind, sich zu treffen und einander aufzunehmen, auch wenn sie unterschiedlich sind!

Ich bin vor 30 Jahren in den «Kochtopf» der Arche gefallen, als ich gerade 18 Jahre alt war. Wie bei Obelix erfüllte es mich mit Kraft, der Kraft zu glauben, dass jeder Mensch unendlich wertvoll ist. Ich möchte ein wenig von diesem Zaubertrank mit all denen teilen, die ihn noch nie probiert haben, und Sie einladen, ihn wieder zu trinken, wenn die Kraft nachlässt.

Ich freue mich, dass ich bei diesem Abenteuer vom Komitee der Arche Schweiz (Hinweis an die Bevölkerung: wir suchen einen neuen Präsidenten) und von Heike Finus unterstützt werde, die gerade eine schöne kleine Isabelle geboren hat. Sie muss Zeit mit ihrer Familie verbringen, behält aber trotzdem ein paar Stunden Arbeit bei der Arche Schweiz.

Ich freue mich darauf, Sie bald zu treffen.

Virginia Kieninger
Nationale Verantwortliche Arche Schweiz

DANKESCHÖN

Die meisten Aktivitäten, die über unseren Alltag hinausgehen, können wir nur mittels Spenden realisieren. Das heisst, wir sind auf Spenden angewiesen. Für die langjährige Spenden-Partnerschaft möchten wir daher an dieser Stelle den beiden Stiftungen «Denk an mich» und «Cerebral» ganz herzlich danken. Ohne sie wäre manch schöne Stunde z.B. in einem Feriendomizil nicht möglich gewesen.



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15
Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch



Wir freuen uns natürlich auch sehr über Ihre Spende. Ob gross, ob klein – für uns ist jeder Betrag hilfreich.

Spenden können Sie direkt auf unser PC-Konto (s. Impressum) oder sehr komfortabel via Online-Link auf unserer Webseite unter dem Punkt «Spenden».

IMPRESSUM

Herausgeber: Arche Im Nauen
Auflage: 1250 Exemplare
Druck: WBZ, Reinach
Redaktion: Claudio Casutt
Gestaltung: WBZ, Reinach
Fotos: Arche Im Nauen

Arche Im Nauen
Unterdorfstrasse 18
CH-4143 Dornach
Tel. 061 599 70 20
Fax 061 599 70 29

www.imnauen.ch
info@imnauen.ch
PC-Konto 40-9093-4